

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 10 (1934)  
**Heft:** 16  
  
**Rubrik:** Die elfte Seite

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Die FIFTE Seite

Die Brille. In einer amerikanischen Klinik wird ein soeben operierter Patient in sein Zimmer zurückgefahren. Als er erwacht, sieht er sich zwischen zwei anderen Kranken liegen.

«Sind Sie auch operiert worden?» fragt er leise und mühsam.

«Natürlich», sagt der eine, «sogar schon zweimal: der Professor ist eine Kanone, aber so vergeßlich. Mich hat er vor drei Wochen am Blinddarm operiert. Alles großartig gegangen. Nach zehn Tagen bekomme ich Schmerzen. Ich werde untersucht und muß nochmals aufgeschnitten werden. Der Professor hatte einen Wattebausch in meinem Bauch liegen lassen.»

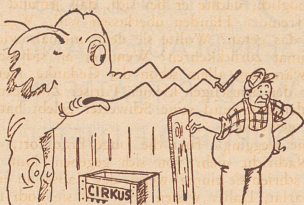
«Mir ist es ganz ähnlich gegangen», sagte der zweite. «Die selbe Geschichte — nur hatte er bei mir eine Pinzette vergessen.»

In diesem Augenblick ging die Tür auf — der Professor steckte den Kopf ins Zimmer und fragte: «Verzeihung — hat jemand zufällig meine Brille gesehen?»

Da fiel der Neuoperierte in Ohnmacht!

«Müssen Sie wirklich als letzter das Schiff verlassen, wenn mal ein Unglück passiert?» fragt die alte Dame den Kapitän.

«Nur wenn das Schiff sinkt, meine Dame», antwortet der Seebär. «Wenn es in die Luft fliegt, gehe ich zur selben Zeit wie die übrige Besatzung!»



«Nun möchte ich doch bloß wissen, wo mein Meterstab hingekommen ist!»

«Ich habe in der Ausstellung dein Bild bewundert. Es war das einzige, das man überhaupt ansehen konnte!»

«Schmeichler!»

«Nein, es ist wirklich wahr, denn vor den anderen Bildern standen zuviel Leute.»

Eine Schriftstellerin streitet mit einem Herrn über den Wert ihrer Bücher.

«Sie können nicht bestreiten, daß Sie noch keine Zeile geschrieben haben, während ich mit der Feder verwachsen bin.»

Der Herr antwortete darauf bescheiden: «Die Gans ist es auch.»



Das Fremdwort.

Großrat (zum Besitzer einer Geflügelfarm): «Nun, brüten Ihre Hühner auch tüchtig?»

Farmer: «Ich danke sehr, Herr Großrat, die Brutalität der Hühner ist in diesem Frühling ganz ausgezeichnet!»



«Wie spät ist es eigentlich?»

«10 Uhr, Schätzchen»

«Eben hat es aber doch einmal geschlagen.»

«Närrchen liebes, hast du schon einmal eine Null schlagen gehört?»

Zeichnung R. Lips

Jeden Sonntagnachmittag und an zwei Abenden in der Woche werden Karten gespielt. Als die Familie einmal eine Reise nach Kopenhagen macht und sie am Schloß vorbeifahren, erklärt Papa: «Siehst du, Lottchen, hier wohnen der König und die Königin!»

«Das Aß auch?» erkundigt sich die Kleine.

«Kommen Sie mit Ihrem Gehalt aus?»

«Mit dem Gehalt schon, aber nicht mit dem Monat. Am Schluß bleiben mir immer ein paar Tage übrig.»

«Ich würde an Ihrer Stelle nicht immer bei Bieseibel kaufen! Der hat doch bloß alte Ladenhüter.»

«Gewiß, aber außerdem hat er noch eine sehr nette, junge Ladenhüterin.»



«Verzeihung, Herr Professor, Sie haben sich geirrt!»

Die Hausfrau: «Ich will Ihnen noch sagen, daß hier im Hause alles mit militärischer Pünktlichkeit vor sich geht! Um sechs Uhr aufstehen, um zwölf Uhr wird Mittag gegessen, um sieben Uhr Abendbrot und um zehn Uhr gehen wir ins Bett!»

Das Mädchen: «Na, wenn ich weiter nichts zu tun habe, glaube ich, daß ich die Stellung annehmen kann!»

«Minna», sagt die Hausfrau in vorwurfsvollem Ton, «Sie geben jede Woche sechs Blusen in die Wäsche und meine Tochter nur zwei.»

«Wat denn?» erwidert Minna. «Ist denn Ihre Tochter vielleicht auch mit einem Schornsteinfeger verlobt?»

Mißverständnis.

Professor: «Der Sauerstoff ist für das menschliche Leben von unbedingter Wichtigkeit. Er wurde 1763 entdeckt».

Student: «Und wie lebte man vor 1763?»

wiedergibt — dann Klingeln und Klopfen — Fluchen und Schimpfen — und dann langsam die Treppen hinab sich entfernende Schritte.

«Ja, und wie soll das Stück heißen?»

«Wachtparade der Gläubiger!»



«Tanken?» — «Im Gegenteil!»